



Bereich Stadtentwicklung
Az:
Datum: 22.07.2008

2008/197
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Betriebsausschuss 3 (Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr)	04.09.2008	
Haupt- und Finanzausschuss	09.09.2008	
Rat der Stadt	11.09.2008	

Betreff

Forschungsprogramm Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)
hier: Endbericht/Kurzbericht "Stadtquartiere im Umbruch"

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Castrop-Rauxel nimmt den Endbericht zum Forschungsprogramm ExWoSt des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zur Kenntnis.

J. Beisenherz
Bürgermeister

Dobrindt
Techn. Beigeordneter

Sachverhalt

Die Stadt Castrop-Rauxel hat, beginnend im 1. Quartal 2005, mit anderen Städten aus West- und Ostdeutschland an dem Forschungsprogramm des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung teilgenommen. Unter dem Titel „Stadtquartiere im Umbruch“ wurden die unterschiedlichen Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland untersucht. Innerhalb der Stadtverwaltung hat der Bereich Stadtentwicklung dieses Projekt bearbeitet.

Stadtquartiere im Umbruch

Ziel des Forschungsfeldes war es, aus innovativen Modellvorhaben Hinweise für zukunftssichernde Strategien zu entwickeln.

Stadtquartiere im Umbruch

Ziel des Forschungsfelds war es, aus innovativen Modellvorhaben Hinweise für zukunftssichernde Strategien für solche Stadtteile zu gewinnen, in welchen hohe Bevölkerungsverluste zu Gebäudeleerständen und Brachen führen. Im Blickfeld standen städtebauliche Entwicklungskonzepte und quartierbezogene Maßnahmen zum Rückbau von nicht mehr bedarfsgerechten Infrastruktureinrichtungen.

Im Mittelpunkt des Interesses standen Forschungsfragen hinsichtlich des Rückbaus kommunaler Infrastruktur und der Rückgewinnung von städtischen Freiräumen. Die Einrichtung des Forschungsfelds "Stadtquartiere im Umbruch" konzentrierte sich auf städtebauliche Herausforderungen, die in bisherigen Forschungsprojekten und Begleitforschungen des BBR zum Stadtumbau nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten.

Ausgangslage

Die Entwicklung unserer Städte ist zunehmend durch Gleichzeitigkeit und räumliche Nachbarschaft von Wachstum und Schrumpfung* gekennzeichnet. Viele Städte im Osten haben bereits erheblich an Bevölkerung verloren. Auch im Westen wird eine wachsende Zahl an Städten von rückläufigen Einwohnerzahlen betroffen sein.

"Stadtentwicklung ohne Wachstum" ist zu einer neuen städtebaulichen Herausforderung geworden. Unter diesen Entwicklungsbedingungen steht auch die Infrastruktur in Frage. Zahlreiche Gemeinbedarfseinrichtungen sind bereits geschlossen. Leerstände von Infrastruktur bieten ein innovatives Potenzial für bürgerschaftliche Aneignung neuer Freiräume. Dort aber, wo Kindertagesstätten, Schulen, Schwimmbäder, Krankenhäuser etc. dauerhaft leer stehen, ist in letzter Konsequenz ein Abriss der Gebäude unvermeidbar.

* Schrumpfung ist mehr als nur Einwohnerverlust. Es handelt sich vielmehr um einen Prozess, der nach den BBR-Kriterien durch mehrere Indikatoren gekennzeichnet ist: Bevölkerungsrückgang, Wanderungsverluste, Arbeitslosigkeit, Arbeitsplatzverluste, Kaufkraftschwäche und kommunale Haushaltsnot. Wenn sich die Mehrzahl der Kriterien negativ entwickelt, dann ist nach dieser Definition die Stadt durch Schrumpfung gekennzeichnet.

Bei fehlender Nachfrage - auch durch Zwischennutzungen - wird dem Abriss eine nicht-bauliche Nachnutzungen folgen. Aber die gestalterische Anlage neuer Freiflächen stößt zunehmend auf das Problem knapper Ressourcen für die erforderlichen Investitionen und die dauerhafte Pflege öffentlichen Grüns. Was also tun?

Neben rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten ist auch die politische und bürger-schaftliche Akzeptanz zu berücksichtigen. Zu klären sind Anforderungen an Verfahren und Kompetenz der kommunalen Planung für einen "geordneten Rückbau", der zugleich sozial verträglich und finanziell tragfähig gestaltet werden muss.

Ziele

Ziel des Forschungsfeldes war es, aus innovativen Modellvorhaben Hinweise für zukunftsichernde Strategien und neue Qualitäten für solche Städte zu gewinnen, in denen hohe Bevölkerungsverluste zu erheblichen Gebäudeleerständen und Brachen führen.

Von zentraler Bedeutung für das Forschungsfeld waren städtebauliche Entwicklungskonzepte und Maßnahmen zur Nachnutzung und Rückbau von nicht mehr bedarfsge-rechten Infrastruktureinrichtungen. Hier eröffnen sich für die Kommunen besondere Chancen zur Schaffung neuer Freiräume.

Modellvorhaben

Aus einer vorgeschalteten Dokumentation von 20 Fallstudien wurden sechs Projektgebiete in fünf Städten ausgewählt. Diese Modellvorhaben wurden finanziell gefördert, wissenschaftlich begleitet und im Erfahrungsaustausch moderiert.

Die Bandbreite der Gebietstypen reichte vom Stadtteil am Stadtrand bis zum gründerzeitlichen Innenstadtquartier. Die Aufgaben liegen in gesamtstädtischen Konzepten, akzeptanzfördernden Moderationen, fachübergreifenden Verfahrenssteuerungen, aufwertenden Abrissmaßnahmen und standortbezogenen Nachnutzungsprojekten. Die inhaltlichen Schwerpunkte bildeten die Themen Infrastruktur und Freiräume.

- Cottbus – Quartier Neuschmellwitz: „Der Stadtrand in der Transformation“
- Castrop-Rauxel – gesamtstädtischer Ansatz: „Infrastruktur im Stadtteildialog“
- Halle – Quartier Halle-Neustadt und Quartier Innenstadt: „Doppelstrategie Innen und Außen“
- Schwerin – Quartier Müßer Holz: „Perspektive Waldstadt“
- Wuppertal – Innenstadtquartier Arrenberg: „Urbane Mischung im Umbruch“

In der Anlage finden Sie den End-/Kurzbericht „Stadt Castrop-Rauxel – Anpassung sozialer Infrastruktur am Beispiel Grundschulen“.

Weitere Informationen sind abrufbar unter: www.bbr.bund.de → ExWoSt → Forschungsfelder → Stadtquartiere im Umbruch